

# Revolution

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Revolution“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, eine Jahresbestellung 24,00 Mark; Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14, Tel.: 210 45 (Abt.); 210 47 (Büro).

Wird der Arbeiterzeitung  
Der Rote Stern

Bezugspreis: 13 Pf. für den mm Höhe und Größe; 1 Pf. im Zeitlief. Abonnenten: Kreislauf des Postverkehrs Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle, Postfachstelle; Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 5 Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 3

## Klasse gegen Klasse!

### Vom Kampf der Chemie-Arbeiter!

Halle, 5. Januar.

Während die gesamte SPD-Presse ein wahres Hüllkonzert gegen die Abwehrbewegung des Proletariats gegen den ungeheuerlichen Lohnraub, die unter Führung der KPD erfolgt, losläßt; während die SPD- und Gewerkschaftsführer ihre heuchlerische Maske wieder einmal fallen lassen und ganz offen auf der Seite der kapitalistischen Diktatoren, greift die Erbitterung in den Betrieben immer weiter um sich. Ganz besonders die nachfolgenden Ereignisse des geistigen Tages in den chemischen Betrieben des Bitterfelder Gebietes haben diese Erbitterung und die Kampfstimmung der Arbeiter noch gesteigert. Wie wir erfahren, finden heute vormittag Delegatensammlungen für die Gummiwerke Elbe, Pilsener, und heute nachmittags für die Sidolwerke Pilsener statt. In beiden Versammlungen wird zur Frage des Abwehrkampfes Stellung genommen werden.

#### Demonstrationen in der Filmfabrik

Wir erhalten die nachfolgende Schilderung: „Bereits Sonntag nacht wurde die Filmfabrik mit Polizei besetzt. Besonders Wert wurde auf die Besetzung der wichtigsten Produktionsbetriebe gelegt. Am Montag früh wurden die einzelnen Eingangsportale mit doppelten Posten besetzt. Das Betriebsratsmitglied wurde ebenfalls am Eingang mit vier Wertschloßern besetzt, die mit Gummistücken ausgestattet waren.“

Als sich in der Abteilung Beschäftigte 3 nach einer kurzen Stellungnahme der Kollegen zum Streik ein Demonstrationszug nach den Kunstleibbetrieben formierte, wurde die Wertschloßern mit vier Autos und die Feuerwehr mit Motorpumpen gegen diese Demonstration eingesetzt.

Die Mitglieder der Arbeiterschaft, sowie die Betriebsführer und Meister waren vollkommen durcheinander. Bevor der Demonstrationszug die Kunstleibbetriebe erreichte, konnte er durch die hart eingeklinkten Tore der Wertschloßern und Feuerwehr zwecklos abgewehrt werden. Bei dieser Gelegenheit erfolgte die Verhaftung der Kollegen W. Schuler und W. Schulz. Der rote Betriebsrat Nowak wurde nicht verhaftet, wie wir gestern gerüchelt werden.

#### Agenten der Bourgeoisie

Wie wir gestern bereits mitteilten, hat der reformistische Betriebsrat, Leitender eine besonders erbärmliche Rolle gespielt. Schon früh 8 Uhr hatte er seine reformistischen Funktionäre im Betriebsbüro versammelt. Wie uns ge-

schildert wird, fand Sitzung beim Einlaß der Schupo gemeinsam mit deren Leitung am Fabrikort und gab Anweisungen. Vor allen Betrieben finden nach wie vor lebhafteste Diskussionen statt.

Neuerlich bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Arbeiter erklären, daß sie gewillt sind, gemeinsam mit der KPD zu kämpfen. Sie befinden sich hier im höchsten Gegenstoß zu ihren Führern.

So erklärte der Angeheiltentrat Meyner in der Filmfabrik: „Die verfluchte Bande, der werden wir schon zeigen, von wegen Streik.“

Das verläßliche Zurückdrängen der Kampflinien durch die vereinigte Front der Unternehmer, der Gewerkschaftsbürokraten und des Staatsapparates bedeutet keineswegs eine Verhinderung der Betriebe. Ueberstimmend wird uns mitgeteilt, daß hinsichtlich neuer mit dem Ausbruch von Widerstandsbewegungen der Arbeiter zu rechnen ist. Das dürfte besonders am Donnerstag der Fall sein, an dem zum ersten Male der Fall in ein Viertel des bisherigen Stranges gehörte Lohn zur Auszahlung kommt. An diesem Tage wird so auch schon die Bürgersteuer abgezogen werden. Die größte Bedeutung und Wichtigkeit der Arbeiterfront ist nach wie vor geboten!

#### Londoner Hafen stillgelegt

London, 4. Januar.

Durch den Streik der Schauerleute ist der Londoner Hafen heute vollständig stillgelegt worden. 5500 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

### Dort, wo wir an der Macht sind:

In der Sowjetunion: Im Jahre 1931 Steigerung der Superphosphatproduktion um 3,7% gegenüber der Vorjahreszeit. Steigerung der Gaseproduktion um 150 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Fünfzigprozentige Steigerung der Pneumatikproduktion im Jahre 1932.

In der Sowjetunion: Am 1. Januar wurde das größte Kupferkombinat Europas in Krasnokalsk in Betrieb gesetzt.

In der Sowjetunion: Am 1. Januar wurde die Riesen-Automobilfabrik Molotow in Nischninowgorod unter jubelnder Anteilnahme der Proletariermassen des Rätestaates in Betrieb gesetzt (siehe auch Inneres dieses Blattes).

Und im kapitalistischen Deutschland?

### Revolutionäre Welle über Spanien

Madrid, 4. Januar.

Der Generalkonvent hat weitere Provinzen erlangt. In der Provinz Bajas und in der Provinz Saragossa ist er vollständig. In Teneriffa wird es heute zur vollständigen Arbeitslosenaktion kommen. Die Bewegung zeigt einen ausgesprochen revolutionären Charakter.

Bei Demonstrationen der Streikenden in Epila in der Provinz Saragossa kam es wiederum zu blutigen Zusammenstößen. Die Arbeiter erwiderten das Feuer der Zügelnden. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere Arbeiter und Polizisten schwer verletzt.

In den Kämpfen der letzten Tage wurden insgesamt fünf Polizisten von Demonstranten erschossen.

Der Leiter der Gendarmen, General San Jurg, verlangt in einem Ultimatum aus dem Innenministerium freie Hand in seinen Maßnahmen gegen die hungernde Arbeiterfront. Es ist mit neuen Terrormaßnahmen der Regierung zu rechnen.

### 14 Bergleute verschüttet

Beuthen, 4. Januar.

Auf der hiesigen Karsten-Zentrals-Grube erfolgte am Montag um 18 Uhr ein heftiger Gbergangsschlag, der eine Verrückung der Gänge und zwei benachbarte Abbaufelder in Mitleidenschaft zog und einen großen Bruch verursachte, durch den 15 Bergleute verschüttet wurden. Die sofort unter Mitwirkung der Bergbehörden einsetzten Rettungsarbeiten konnten nach kurzer Zeit einen Fördermann unverletzt ans Tageslicht bringen. Gegen 20.30 Uhr erfolgte ein weiterer Gbergangsschlag, der die Rettungsarbeiten gefährdete. Von dem Schicksal der verschütteten 14 Bergleute ist zur Zeit noch nichts bekannt. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften fortgesetzt.

Dem Marinerausschub der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde eine Vorlage über den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen vorgelegt. Der Plan, der mit einem Kostenaufwand von 616 Millionen Dollars veranschlagt werden soll, soll in 10 Jahren beendet sein.

wenn sie geführt wird von einer starken, wirklich eisenernen, revolutionären Arbeiterpartei, einer Partei, die geformt und gewachsen ist an den Grundrissen des unverfälschten Marxismus, so wie sie Lenin aus dem Schutt reformistischer Entartungen und Zerbrechungen wieder ausgegraben und dortgestellt hat.

Und diese Partei ist in Deutschland — trotz aller Wenn und Aber, die man uns immer wieder in opportunistischen Kreisen vorhält — einzig und allein die KPD. Nur sie ist in voller Breite verankert in den Massen der revolutionären Arbeiter, nur sie ist in der Lage, die Ideen und materiellen Voraussetzungen für eine proletarische Revolution, für die Ausnutzung einer revolutionären Situation zu schaffen.

Deshalb kann es für alle wirklich revolutionären Marxisten nur die eine Entscheidung geben: Sinein in die KPD!

Jedes Ausweichen vor dieser Konsequenz bedeutet praktisch Fahnenflucht im Wettkampfspiel des Proletariats. Hinter diesen großen Klassenmägen Erregungen haben alle Bedenken mehr oder weniger persönlicher Art zurückzutreten.

So siehe ich denn die Konsequenzen aus all diesen Ermahnungen und gebe zur KPD. Und wer von meinen bisherigen Parteigenossen es erheblich meint mit den Worten von der Vorbereitung der proletarischen Revolution, der nicht nur hindernd schwächt, sondern aktiver Gegner ist, soll im Wettkampfspiel des Proletariats, der wird selber oder später den gleichen Weg gehen müssen! —  
Heinz Schmidt

## Her zur eisernen, revolutionären Arbeiterpartei!

Genosse Heinz Schmidt, Zeiß, langjähriger Führer der SAJ, Mitarbeiter am „Volksboten“, macht Schluss mit dem linken Flügel der Bourgeoisie, der SAJ, und tritt zur kommunistischen Partei über

(Eig. Mitd.) Zeiß, 5. Januar.

Einer aus dem engsten Kreis der „linken“ Sozialdemokraten, Wegholz und Franken, einer, der jahrelang mit ihnen zusammen einen erbitterten Kampf gegen die KPD führte, der Genosse Heinz Schmidt, hat sich auf Grund der Verdrängung der gesamten politischen Lage durch den Verdrängung der einseitigen opportunistischen und antipolitischen Partei, der KPD, kämpfen kann.

Nachübergehend hatte der Genosse Schmidt geklagt, nach dem Streik mit der KPD in den Reihen des linken Flügels der Bourgeoisie unter Führung der Schwendewitz und Rosenfeld Kampfen zu können. Er hat nach einem ausführlichen Ringen mit sich selbst erkannt, daß die KPD, Schwendewitz und Juchacz als linke Flügel der KPD, den Opportunismus in Theorie und Praxis in den Reihen der Arbeiterbewegung zu verankern haben. Aus diesem Erkennen heraus tritt der Genosse Schmidt mit dem heutigen Tage in die kommunistische Partei mit nachfolgender Erklärung ein:

#### Klassengenossen im Lager der SAJ und SPD!

Jahrelang haben wir als linke Sozialdemokraten im erbitterten Kampf gegen die Politik der Wels und Geertz, die immer offener aus der einseitigen Klassenpolitik der deutschen Arbeiter die seltsame Stütze des kapitalistischen Systems machten. Man hat uns reden, so wie heute die Wegholz und Franken mit „linken“ Reden den Zerfall des Lohnraubs und des Brünnings Sozialismus vorzubringen dürfen, was unter radikalen Revolutionären in der Arbeiterklasse und machte unbestimmter darum. In den Kreisen der Arbeiterpartei — im Interesse der Arbeiterfront!

So wie man jetzt mit den Kapitalisten und Wälfen des Journalismus „eiserne Front“ macht, so, wie man sich anstellt, die

kommende Koalition Silber-Brünnung zu tolerieren — im Interesse der Arbeiterfront!

Viele von uns hat die Empörung über diesen kühnen gemeinen Betrug an den Interessen der Arbeiterfront aus der korrupten SPD herausgetrieben — wie korrupt sie ist, das kann man der erweisen, der ihren inneren Betrieb kennt — und zur Gründung der SAJ veranlaßt. Weil wir glauben, auf diese Weise am besten die revolutionären Kräfte des gesamten deutschen Proletariats sammeln zu können, weil wir hoffen, tief in die Reihen des Reformismus einzudringen und weil wir die tiefe Kluft der Bewegung zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern überbrücken wollten. Aber was wir gemeinsam haben, das sind im wesentlichen die Splittergruppen aus früheren organisierten Gruppen, was wir mit dem Reformismus loslösen, hat revolutionäre Kräfte, was danach auf ein totales Gleichgewicht werden und was wir mit der verschommenen Einheitsfrontpartei anrichten, das ist nicht als die Fäulnis der Illusion, daß es möglich sei mit der Partei der Geertz und Juchacz, der Häufung, Hoffe usw., revolutionäre Kämpfe der Arbeiterfront vorzubereiten und durchzuführen.

Und das in einer Zeit, in der alle gesellschaftlichen Kräfte immer härter zu revolutionären Entscheidungen drängen, in der vom wirtschaftlich bankrotten Kapitalismus alle Mittel der Diktatur und in Kürze wirtschaftlich auch des offenen kapitalistischen Terrors angewandt werden, um die wirtschaftlich verarbeitete Arbeiterfront als politisch niederzubalzen.

Immer eindeutiger zeigt sich, daß die Arbeiterfront diese Kämpfe nur wird bestehen können.

#### Hinter den Kulissen der Mansteiner Knappenschaft (siehe Seite 5)

# Etwas über Kabelbrunnen und Brunnenvergiftung

Halle, 5. Januar.

Das SPD-Mitglied in Halle, das die Katernpöhlen des „Vorwärts“ abrubbeln hat, bringt gestern einen Leitartikel, der mit folgender Fragestellung beginnt:

„Was man in Deutschland in Kabelbrunnen frischen, wenn man die Deffinitivität lüdet? ... Was man sich heimlich in Röhren anderer einschleusen, wenn man den Völkern wirklich etwas zu sagen hat?“

Eine solche Fragestellung erdreißt sich die sozialdemokratische Presse, nachdem seit vier Wochen die öffentliche Besprechung der revolutionären Arbeiterbewegung gegen die Rotenordnungsverfassung verboten war. In einer Zeit, wo jede Mensch weiß, daß der Rundfunk ausschließlich den kapitalistischen Ministern und selbstherrlich-käuflich ihren getreuen sozialdemokratischen Skoloblenzen zur Verfügung steht.

„Die Kommunistische Partei“ kann von Montag an wieder wie alle Parteien in Deutschland öffentliche Versammlungen abhalten und Flugblätter vertreiben.

So schreiben die sozialfaschistischen Redakteure weiter. Nun, die „Verammlungsfreiheit“ begann damit, daß im Bitterfelder Industriegebiet die öffentlichen Belegplätze verammlungen, die sich mit der Frage des Lohnabbaues beschäftigten, verboten wurden. In dem sozialistischen Landrat Stammer verboten wurden.

Die Verammlungsverbote sind nicht so, wie in den Braun-schweizerkreisen ebenfalls Verammlungen nur unter „Ausschluss der Deffinitivität“ stattfinden konnten.

Die „Verammlungsverbote“ in Berlin begann damit, daß der sozialdemokratische Polizeipräsident Ege-ly mit ein Dutzend kommunistischer Verammlungen auf Grund der Rotenordnungsverbot verboten hat.

Die „Freiheit“ der Flugblattverteilung besteht darin, daß förmliche Angaben auf Flugblattverteiler vorgenommen werden.

Die „Freiheit“ ansonsten besteht darin, daß das Uniformverbot nach wie vor weiter besteht — auch für die Republikanische Organisation, das Reichsbanner.

„Man kann in Deutschland die Deffinitivität vertreiben.“

„In welcher Deffinitivität? Am Rundfunk vielleicht? In unseren Zeitungen vielleicht? Darin wir denn in unserer Presse das proletarische Streikrecht vertreiben? Nichts von alledem! Das alles ist durch sozialdemokratische Polizeiminister und Polizeipräsidenten verboten!“

Und die sozialfaschistischen Redakteure erzählen in ihrem Artikel weiter.

Die „Freiheit“ (mit der am Rundfunk die Hindenburg-Rede durch revolutionäre Arbeiter unterbrochen wurde) war leer und hohl, wie alles, was von den kommunistischen Kapitulationschwärzern kommt. ... Aus ihnen sprach weder Sinn, noch Kraft, noch Würde.“

Da habt ihr, sozialdemokratische Arbeiter: Nur Hindenburg, Brüning und Ebering vertreten, laut Rotenordnungsverbot, „Sinn, Kraft und Würde“. So ein echter Lotteringspolitiker für die kapitalistische Diktatur findet nicht würdig, wenn die proletarische Deffinitivität er was, ihre Stimme zu erheben. Nein, es ist viel „würdevoller“, wenn die „eiserner Front“ der SPD-Führer den Herrn Brüning küßt, der die Rotenordnungsverordnungen durchführt. Es ist viel „würdevoller“, wenn die „ehrenwerten würdigen“ Mitglieder dieser eisernen Front in ihrer Eigenschaft als Gewerkschaftsführer Braun-schweizerkreise, die in der sozialdemokratischen „Brotkrumen“, wie „würdig“ ist es, wenn die Gewerkschaftspressen vor dem Erlaß der Rotenordnungsverordnungen (siehe:

„Soviel sei aber heute schon gesagt, die freien Gewerkschaften werden sich unter keinen Umständen den neuen Rotenordnungsverordnungen beugen.“ („Einigkeit“ vom 10. Dezember 1931.)

Wie würdevoll ist es heute, wenn von den sozialfaschistischen Gewerkschaftsführern den Arbeitern, die an diese Verordnungen glauben, befohlen wird: „Stillhalten, Schnausehalten, stamm gelanden!“

Nein, die Verteilung der Arbeiterrechte, der Schutz für Leben und Erhalten der Arbeiter kann nicht durch die erfolgen, die die „eiserner Front“ mit dem Brüning-Führer bilden. Diese Verteilung kann nur durch die Schaffung der roten Einheitsfront der proletarischen Mit-tennennungen durchgeführt werden. Nur im schärfsten Kampf gegen die arbeitereindliche Politik der Sozialdemokratie wird es möglich sein, den Faschismus zu bekämpfen. Dazu reichen wir den Arbeitern der Sozialdemokratie, der Gewerkschaften und des Reichsbanners die Hand zum gemeinsamen Kampf. Für diese Einheitsfront tritt die gesamte Kommunistische Partei von ihrem Zentralkomitee bis zum letzten Mitgliede ein. Weiß das die Herausgeber ist zum Siege des Proletariats!

# Die Streitwelle dehnt sich aus

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 5. Januar.

Im Solinger-Rheinischer Gebiet hat die Belegschaft des Großbetriebes Klingenberg die Arbeit niedergelegt. Bei dem am Gladbach fand bei der Firma Gebr. Junfer ein halbtägiger Proteststreik statt. Am Nachmittag wurde jede öffentliche Verkehrsmittel gestoppt. Im größten Gladbacher Textilbetrieb Cöhen wurden als Protest gegen den Lohnabbau 50 Stühle lange Zeit hinstellt. Abends fanden in allen Stadtteilen Demonstrationen statt.

Im Hagen-Schmelmer Gebiet streikten die beiden Betriebe Döfer & Röhr und Barnimer Bezirks-Konzern etwa 200 Mann, in Lüdenheid der Betrieb Helsenner, in Hagen der Betrieb Rübberg & Rehmer (siehe 200 Mann starb), in Gwelsberg die Betriebe Helsenner & Sohn, im Buppertal streikten die Metallbetriebe Rieri-Werke sowie die Textilbetriebe Kollig.

(Eig. Drahtm.) Aachen, 5. Januar.

In Aachen kam es bereits am Sonnabend zu einem Streik der Elektrizitätsarbeiter des größten Werkes. Ihnen schlossen sich 500 städtische Bauarbeiter an. Bei Steigbreit nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor.

(Eig. Drahtm.) Essen, 5. Januar.

Die Belegschaft des Chemiebetriebes Rüttgers & Caprop mit 200 Mann ist in den Streik getreten. In über 40 Ruhrbetrieben ist der Arbeitsbeginn bzw. die Anfahrzeit um eine halbe Stunde bis zu drei Stunden verzögert worden.

## 24stündiger Proteststreik der AEG

Gestern morgen, kurz nach 7 Uhr, fand auf dem Hof des Betriebes der AEG Hennigsdorf eine Versammlung statt,

# Keine Lebensmittel-Preisrentung

lagt der Edeka-Verband — Aber dafür rigoroser Lohnabbau — Das Ende des Märchens vom „gleichzeitiger“ Lohn- und Preisabbau

Der Edeka-Verband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften gibt folgende Mitteilung heraus: „Es sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sich eine weitere Preisrentung für nicht preisgebundene Kolonialwaren und Lebensmittel aus der Notwendigkeit ergibt. Der Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel ist mit der Preisrentung längst vorausgegangen. Im Durchschnitt sind die Preise um 22 Prozent gestiegen.“

Es wird also hier ganz offen ausgedrückt, daß es eine Preisrentung für die nicht preisgebundenen Kolonialwaren und Lebensmittel nicht geben wird. Diese Waren sind es aber gerade, die in erster Linie in den Haushalten der Arbeiterfamilien eingehen. Die Löhne der Arbeiter sind schon jetzt so niedrig, daß im Durchschnitt eine Arbeiterfamilie nur die allergeringsten Lebensmittel kaufen kann. Diese Lebensmittel stellen damit den Hauptanteil des Budgets der Arbeiterfamilien dar. Wenn also für die Waren keine Preisrentung eintritt, wie von Seiten des Edeka-Verbandes erklärt wird, so bedeutet das angesichts des ungeheuerlichen Lohnabbaues schließlich, daß die Arbeiter in

in der mit 97 Prozent der Arbeiter — einschließlich der freigezwecklichen Kollegen aus dem DMB — der 24stündige Proteststreik gegen den Lohnabbau durch die Preisrentung beschlossen wurde. Die Direktion protestierte, indem sie am Bestimmungsort sämtliche Arbeiter ausbrachte. In ungeheurer Erregung demonstrierten die Arbeiter im geschlossenen Zug zu einer Halle, wo die Versammlung stattfand. Am Streik unter revolutionärer Führung nahmen 2000 Mann teil.

Die AEG-Beschäftigten verließ zu 100 Prozent mit sämtlichen Beschäftigten den Betrieb.

## Neun Berliner Metallbetriebe im Streik

Gestern traten folgende Berliner Metallbetriebe in den Streik unter revolutionärer Führung: Tschmann, Vorkingwalde (400 Mann), Schöning (120 Mann), Hartung, Nützenberg (200 Mann) samt alle Lehrlinge, Fröschke (25 Mann), Metallwärange-Fabrik (200 Mann), Sum-Bergauer (50 Mann).

Seit Sonnabend streikten die Zahnfabriken Döhning und Friedrichshagen sowie der Metallbetrieb Krüger, Reichelstraße.

## Stahlhelm, Nazis und Leno terrorisieren die Streikenden

(Eig. Drahtm.) Essen, 5. Januar.

Von laien allen Schächelanlagen des Ruhrgebietes wird gemeldet, daß Stahlhelm und Nazis sich mit der Leno zusammenzusetzen, um die Belegschaften zu terrorisieren. Nach reformistische Arbeiterebene bildeten mit Knüppeln bewaffnete Terrorgruppen gegen Streikposten. Faschistische Werkbeamte und reformistische Epigonen (sanktioniert) ergänzten die Polizei im Sicherheitsdienst für die Bergwerke.

## Wieder eine Morbidität der Naziführer

Die norddeutsche Nazi-Presse berichtete vor einigen Tagen von einem „neuen vielbesetzten Verbrechen“ von Reichsbannerarbeitern. Der SA-Mann Nohannsen aus Dornbach (Norddeutschland) sollte nach politisch Andersgeleiteten zum Fahrrad geritten und durch Schläge und Pfeilschüsse über jagertötet werden. Letzteres wurde das zweite Mal, daß Nohannsen so mißhandelt worden ist. Am 30. September 1931 sei er schon einmal überfallen worden. Anwohner hat der „pöbelliche Überfall“ auf Nohannsen (siehe Aufklärung gefunden. Vor der Polizei gelang er wiederum zu flüchten, daß er sich selbst Beziehungen mit dem Pfeiler behauptet und sich selbst die Augen blau geschlagen hat. Er wurde damit einseitig in Untersuchung aus der SA-Kasse gehalten und andererseits von seinen Kameraden als Märtyrerdarsteller.

Die norddeutsche Nazi-Presse berichtete vor einigen Tagen von einem „neuen vielbesetzten Verbrechen“ von Reichsbannerarbeitern. Der SA-Mann Nohannsen aus Dornbach (Norddeutschland) sollte nach politisch Andersgeleiteten zum Fahrrad geritten und durch Schläge und Pfeilschüsse über jagertötet werden. Letzteres wurde das zweite Mal, daß Nohannsen so mißhandelt worden ist. Am 30. September 1931 sei er schon einmal überfallen worden. Anwohner hat der „pöbelliche Überfall“ auf Nohannsen (siehe Aufklärung gefunden. Vor der Polizei gelang er wiederum zu flüchten, daß er sich selbst Beziehungen mit dem Pfeiler behauptet und sich selbst die Augen blau geschlagen hat. Er wurde damit einseitig in Untersuchung aus der SA-Kasse gehalten und andererseits von seinen Kameraden als Märtyrerdarsteller.

# Nazi-Mordpest bei der „Arbeit“

Rote Einheitsfront des Proletariats das Gebot der Stunde

(Eig. Drahtm.) Berlin, 4. Januar

In der Nacht zum Sonntag wurde ein Polizeibeamter, der in der Nähe Schloßstraße in Norderfelde patrouillierte, kurz hinter einander mehrere Schußwunden. Er liefte fest, daß die Schüsse in dem nationalsozialistischen Parteibüro, Schloßstraße 2, gefallen waren. Eine Hausdurchsuchung, die durch das Heberalfkommando im Lokal vorgenommen wurde, brachte eine große Anzahl Schußwaffen zutage, darunter einen Trommelrevolver, zwei Mauerpistolen, zwei Trommelrevolver und Munition. Außerdem wurden stehende drei Messer beschlagnahmt. Acht Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Am Sonntag mittags gegen 1 1/2 Uhr drangen Nazis den Klub des jüdischen Arbeiter-Klubvereins in Berlin, Neue Schönhauser Straße 3, ein. Es beabsichtigten die Anwesenden mit Revolvern. Als die Polizei erschien, waren die Nazis bereits unerkannt entkommen.

## Wieder eine Morbidität der Naziführer

Die norddeutsche Nazi-Presse berichtete vor einigen Tagen von einem „neuen vielbesetzten Verbrechen“ von Reichsbannerarbeitern. Der SA-Mann Nohannsen aus Dornbach (Norddeutschland) sollte nach politisch Andersgeleiteten zum Fahrrad geritten und durch Schläge und Pfeilschüsse über jagertötet werden. Letzteres wurde das zweite Mal, daß Nohannsen so mißhandelt worden ist. Am 30. September 1931 sei er schon einmal überfallen worden. Anwohner hat der „pöbelliche Überfall“ auf Nohannsen (siehe Aufklärung gefunden. Vor der Polizei gelang er wiederum zu flüchten, daß er sich selbst Beziehungen mit dem Pfeiler behauptet und sich selbst die Augen blau geschlagen hat. Er wurde damit einseitig in Untersuchung aus der SA-Kasse gehalten und andererseits von seinen Kameraden als Märtyrerdarsteller.

## Nur 24,2 Prozent Notendeckung

Der neue Reichsbankausweis am Jahresabschluss zeigt eine Erhöhung des Notenschatzes um 264 Millionen auf 4,776 Milliarden Mark. Die Bekandnisse am Ende des Jahres sind um 1,5 Milliarden Mark auf rund 1,15 Milliarden Mark gesunken. Dabei ist wiederum ein Rückgang der Geldstände und ein kleines Ansteigen der Bezieherstände zu erkennen. Die Notendeckung betrug Ende des Jahres noch 24,2 Prozent.

## Die rote Fahne auf dem Braunschweiger Dom

Braunschweig, 2. Januar. Am letzten Tag des Jahres startete zum frühen Morgen an eine große rote Fahne mit dem Sowjetstern zum Turm des Braunschweiger Domes, Hunderte von Menschen sammelten sich in der Janus- und des Spang in sehen. Erst nach mehrmaligen Verhinderungen, gegen 11 Uhr unter dem Geleitz der Massen die Fahne aufziehen.

Über ganz Indien wurde der Ausnahmezustand verhängt.

# Berschärfung der Lage im Ruhrgebiet?

Unter der Überschrift „Schwere kommunistische Ausschreitungen in Essen“ bringen die „Völkischer Nachrichten“ heute morgen folgende Meldungen:

In der Nacht zum Montag kam es in Essen zu schweren Ausschreitungen. An der Ecke Kohorten- und Kesselstraße fanden Polizeibeamte die Zugangstraße zur Gasse Kolligang durch Drahtverhänge gesperrt, die sie ohne weitere Zwischenfälle entfernen konnten. Auf der Steinbrinstraße haben unbekannt Täter das Plakat angeklebt. Sie müßten das Herannahen der Polizei rechtzeitig bemerkt haben, da sie unter Zurücklassung von fünf Spindeln, mehreren Spaten und Eisenstahl in Kollig entzogen. Am Eubwischhof wurde ein Streifenbrennen mit Steinen bemerkt. Die Krümmen einer Straße brachten einem Jüdischen Schwere Holzmann bei. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden vier Personen verhaftet.

## Unruhen in Auna

Vor dem Jüdischen Rathaus versammelten sich heute Abend etwa 500 Demonstranten. Die Polizei mußte Verhaftungen aus Dortmund herbeiführen.

## Motoren mit der Spitzhacke zertrümmern

In der Horremer Weitefeldstraße haben in der vergangenen Nacht einige Leute versucht, der Streikposten dadurch Wirksamkeit zu verschaffen, daß sie die Maschinen mit Spitzhacken zerstörten. Die Maschinen konnten heute morgen nicht in Gang gesetzt werden.

## Terror gegen Streikposten

Weggeordnete werden verhaftet (Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 5. Januar. In Düsseldorf wurde der Landtagsabgeordnete Frezen gemeinsam mit Streikposten verhaftet. In Köln wurde der Reichstagsabgeordnete Ellert im Streikposten aus einer Belegschaftsversammlung heraus verhaftet.





# Rund um den Erdball

## Panik in einem Pariser Zirkus

Scheinwerfer fällt in Zuschauermenge

Paris, 3. Januar. In dem großen Pariser Zirkus Medrano ereignete sich am Sonnabend während der Vorstellung ein Unglücksfall, durch den elf Zuschauer mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein großer Scheinwerfer, der an der Decke des Gebäudes angebracht war, löste sich aus bisher unbekannter Ursache und stürzte mitten in die panikartig auseinanderstrebende Zuschauermenge. Ein schwer verletztes junges Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

## Kraljeff-Prozess vertagt

Großhändler Kraljeff erkrankt

Berlin, 4. Januar. Der große Betrugsprozess gegen den weitberühmten Großhändler Kraljeff, der am 9. Januar vor dem zuständigen Berliner Gericht beginnen sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Als Verhandlungsgrund wird die Erkrankung des Hauptangeklagten Kraljeff angegeben. Das Gericht hat eine amtsärztliche Untersuchung des Angeklagten angeordnet.

## Zehn Verletzte bei einem Drahtseilbahnunglück

In Lyon rief am Sonntag das Seil einer vollbesetzten Drahtseilbahn in dem Augenblick, als der Wagen sich auf halbem Wege in einem Tunnel befand. Dem Führer gelang es zwar, den herabgleitenden Wagen zum Stehen zu bringen, doch wurden die Insassen durch den heftigen Stoß derart durcheinandergeworfen, daß zehn von ihnen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Drei der Verletzten erlitten gefährliche Schnittwunden und mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden.

## Seine Mutter in der Trunkenheit ermordet

In Sosnowitz hat der 28-jährige Anton Jucinski seine Mutter ermordet. Jucinski kam des Nachts mit einem Freunde in die Wohnung seiner Mutter und mißhandelte sie, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Dann schleppte er die Mutter auf den Flur und stieß sie mit Stufenritten die Treppe hinunter. Die Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Jucinski wurde zusammen mit seinem Freund verhaftet.

## Hochwassergefahr für alle deutschen Gebirgsgegenden

# Wetterkatastrophen in aller Welt

Dammbruch im Oberharz — Mäuden im Regenturm — Riesenüberschwemmung in Schottland

Der plötzliche katastrophale Wetterumschwung, der am Sonnabend und Sonntag in allen Teilen Deutschlands und Europas eingetreten ist, hat überall große Hochwasser-gefahren hervorgerufen.

## Ueberschwemmungen im Oberharz

Clausthal-Zellerfeld, 4. Jan. Durch gewaltige Regenmengen sind im Oberharz große Ueberschwemmungen eingetreten. Aus Altenau wird gemeldet, daß die Bergflüsse Hochwasser führten. Gewaltige Wassermengen stürzten zu Tal und führten große Eishände mit sich. Oberhalb der Oberförsterei staute sich das Eis und in kurzer Zeit war die Gegend überflutet. Auf der Bahnstrecke nach Goslar ruht der Verkehr. Zwischen Lautenthal und Lindlar ist ein Dammbruch durch Wasserunterprüfung entstanden. Infolgedessen konnten bisher die Züge von Goslar den Oberharz nicht erreichen. Der Verkehr wird durch Benutzungsaußerbetriebnahme.

## Sturm und Hochwasser in Bayern

München, 4. Januar. Der Sturm, der in der Nacht zum Sonntag einsetzte, hat in München den ganzen Sonntag und die Nacht zum Montag über mit unverminderter Heftigkeit angehalten. Von Zeit zu Zeit peitschten dicke Regenböden durch die Straßen. Die Temperaturen lagen beträchtlich über Null und räumten mit dem letzten Schnee auf. In den Bergen hat das plötzlich einsetzende Tau- und Regenwetter viele Wintersportveranstaltungen unangenehm gemacht. Aus dem bayerischen Wald kommen Hochwassermeldungen, nachdem am Sonnabend früh die Temperatur noch minus 28 Grad betragen hatte.

## Schneefall und bittere Kälte in Frankreich

Paris, 4. Januar. In ganz Südfrankreich, ebenso in den Provinzen der Pyrenäen herrscht bittere Kälte. Aus den Bergen werden 20 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee fällt seit 48 Stunden fast ununterbrochen. Auch aus dem Jura werden seit Sonnabend dicke Schneefälle gemeldet. Das Thermometer ist bis auf 19 Grad unter Null gefallen. Grenoble gehört mit sehr großer Kälte noch zu den gemäßigten Gegenden. Das Mittelmeer wird augenblicklich von einem heftigen Sturm heimgesucht, der dem Schiffsverkehr sehr hinderlich ist. Die Passagierdampfer aus

## Freche Brandsüßungsflüge eines Kölner Zentralkomitees

# „Kommunisten zünden Pfarrkirche an“

Bewaffneter Kirchenraub der St.-Sebastianus-Schützenbrüder — Entlarvte Hege

Köln, 4. Januar. Die frankfatholische „Kölnische Volkszeitung“, die seit jeher eine ganz besonders infame Kommunistenhege betreibt, berichtete am 30. Dezember 1931 folgendes:

„Nachdem vor zwei Monaten Anschläge auf die Pfarrkirchen von Steinbüchel und Manford in der Stadt Verviers gefahren gemacht worden waren, versuchten die Kommunisten gestern Nacht die Pfarrkirche von Verviers-Mülich anzugreifen. Einem Unfall ist es zu verdanken, daß der Anschlag vereitelt wurde. . . . Bei Untersuchungen der beiden Türme wurden Eide mit Stroh und Holzwolle an den Turmstufen gefunden. Alles war für eine Brandstiftung vorbereitet. . . . Die St.-Sebastianus-Schützenbrüder hatten eine dringende Mitteilungsermittlung und organisierte einen bewaffneten Schutz der Kirche.“

Diese Nachricht ist jetzt als ganz gemeine Lüge entlarvt worden. In ganz Köln war von einem Anschlag auf die katholische Kirche nichts bekannt. Selbst das Wolffsche Tele-

graphenbüro mußte eine Berichtigung zu der Mitteilung der frommen Hege in der „Kölnischen Volkszeitung“ herausgeben.

## Kurzlebige Lügen . . .

In den Blättermeldungen, die von einem verteilten kommunistischen Anschlag auf die Pfarrkirche in Verviers-Mülich wissen wollen, erfahren wir von zukünftiger Stelle, daß ein Anschlag nicht in Frage kam. Das geschah längere Zeit dort gelegen haben waren lo. Inzwischen, daß sie schon längere Zeit dort gelegen haben müssen. Inzwischen sind diese Sachen von Reparaturen her, die vor einiger Zeit an dem Turm ausgeführt wurden.“

Wieder einmal ist also eine Mordernachricht entlarvt worden. Der Zweck dieser Falschmeldungen ist selbstverständlich, die katholischen Werkstätten von ihrem Markt zur Einheitsfront abzuhaken. In uns, sowie allen Arbeitern liegt es, daß diesen frommen Herrschaften die Suppe verfallen wird.

## Lodesprung einer Trapezkünstlerin

Aus drei Meter Höhe auf den Kopf gefallen

Stuttgart, 4. Januar. Im Friedrichsbau-Theater in Stuttgart ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Artistin Trascena, die in einem Netz- und Trapezakt auftritt, stürzte während ihrer lebensgefährlichen Darbietung vom Trapez aus etwa drei Meter Höhe und fiel mit dem Kopf auf den Boden auf.

Die Untersuchung ergab schwere Kopf-, Rückenmark- und Beckenverletzungen. sowie eine starke Gehirnerschütterung. Zu Befinden der Artistin, die nach dem Krankenhaus gebracht wurde, ist inzwischen eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten. Man rechnet schließlich mit ihrem Ableben.

## Mit MG. gegen Polizisten

Sechs Detektive und ein Polizist erschossen

Reuher, 4. Januar. In einem Farmhaus in der Nähe von Springfield (Missouri) hat sich eine furchtbare Mordtat abgespielt.

Ein langjähriger Mörder, der endlich von der Polizei entdeckt wurde, verbarricadierte sich in einem Farmhaus und eröffnete auf seine Verfolger das Feuer aus einem Maschinengewehr. Dabei wurden sechs Detektive und der Sheriff getötet. Dem Mörder gelang es schließlich zu entkommen. Die Polizei, unterstützt von zahlreichen Zivilpersonen, hat die Jagd nach dem Mörder aufgenommen, die allerdings bis jetzt vollkommen ergebnislos verlaufen ist.

## Rote Zunftstation im Polarbeten

Manens Plan wird Wirklichkeit

Die neue „Moskauer Rundschau“ meldet: Im Rahmen der Vorbereitungen für das zweite internationale Polarjahr ist aus Sibirien der Polarforscherkreuzer die Arktika ergangen. Im August 1932 einen von Manens erarbeiteten Plan zur Ausfüllung zu bringen und im Treibeis im Inneren des Polarbetens eine meteorologische Zunftstation zu errichten, die dem Festland von Zeit zu Zeit Funkberichte über die Wetterlage in den nördlichsten Breiten zuliefern soll.

Der neue wissenschaftliche Stützpunkt soll am sogenannten „unerschöpfbaren Pol“, etwa zwischen dem 83. und 85. Breitengrad und dem 170. und 175. Längengrad (westlich von Greenwich) erbaut werden. Da der Bau der Zunftstation mit enormen Schwierigkeiten verbunden ist, soll auch ein Luftschiff zu Hilfe genommen werden, das die erforderliche Besatzung der Station, Zelte, Proviant und die nötigen Ausrüstungen nach dem hohen Norden befördern wird. Nach Ablauf eines Jahres wird die Mannschaft der Zunftstation mit dem gleichen Luftschiff heimgeführt werden.

## Elf Verletzte bei einem Zugunfall

Am Sonnabend nachmittag ist der Personenzug 951 im Bahnhof Aadenburg bei Weinhelm in Baden beim Zurücklegen im Gleis V auf die Kopfbahn aufgelaufen, wobei ein Pkw und vier Personenzüge leicht beschädigt wurden und ausgeleert werden mußten. Bei dem Aufstoßen erlitten elf Reisende Verletzungen. Bei ärztlicher Untersuchung konnten die Verletzten ihre Weiterreise fortsetzen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

## Deutsches Motorsegelschiff gestrandet

Bei Skander, Südschweden, ist das deutsche Motorsegelschiff „Bilhelm“ gestrandet. Ein Bergungsdampfer verlorste, das Schiff von der Untiefe wegzuziehen, was jedoch mißglückte. Montag ist das Schiff mit Pontons gehoben worden.

## Panzerautos als „Spielzeug“



Die Spielwarenindustrie hat ein sinniges „Spielzeug“ ausgedacht, das sie zu billigen Preisen herausbringt, um Massenumsatz zu erzielen. Panzerautos aus billigen Blech, die durch einen Hebel geöffnet werden können. Sie entpuppen sich als regelrechte Ueberschallkommandos mit Polizisten, die Gummiknöpfe schwingen und Maschinenwache bedienen. So erzielt man Kinder „zur Friedfertigkeit“ und zur allgemeinen Menschlichkeit“. Die neue Nummer des „Weg und Frau“ bringt einen interessanten Artikel darüber.

Berichtverfasser: Alfred Feinberg, Berlin.



Arkansas nach dem Tornado

Waggonen treffen mit zwölfstündiger Verzögerung ein und die Ausreise nach den nordafrikanischen Häfen wurde in Anbetracht der Witterungsverhältnisse verfrüht.

## In Schottland 2000 Familien obdachlos

London, 4. Januar. Infolge andauernder heftiger Regenfälle sind bei Glasgow die Flüsse über die Ufer getreten und haben große Teile der Stadt und der Umgebung überschwemmt. 2000 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Der Clyde-Fluß fließt so schnell, daß in kürzester Zeit das Wasser in den anliegenden Straßen zwei Meter hoch stand. Polizei und Feuerwehreinheiten setzten Frauen und Kinder aus den Häusern. Die elektrischen Kraftwerke befinden sich in Gefahr. Die Feuerwehreinheiten haben große Pumpen aufgestellt, die die Anlagen dauernd von einströmendem Wasser freizupumpen versuchen. In der Grafschaft Ayr ist der Eisenbahnverkehr unterbunden.

## Und in Chemnitz . . .

Chemnitz, 4. Januar. Der plötzliche Witterungsumschwung mit unantizipierendem Janbreiten hat bewirkt, daß der Wasserstand des Chemnitzflusses, dessen Normalwasserstand 0,40 Meter beträgt, auf 2,50 Meter gestiegen ist. In den Niederungen ist die Chemnitz bereits über die Ufer getreten. In Gölitz sind vor allem die Wohnhäuser gefährdet. Auch aus der weiteren Umgebung lauten Hochwassermeldungen ein.



# Aus der Arbeit der R.G.D.

## Hinter den Kulissen der Knappschaff

### Was eine sogenannte „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ in der Mansfelder Knappschaff alles fertig brachte ...

U. A. In der Mansfelder Knappschaff ist wirklich etwas geschehen. Die Praxis des Knappschaffs vorstandes, in dem, wie die Bürokraten sagen, eine „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ besteht, stinkt zum Himmel. Jeder Mansfelder Kumpel soll erfahren, was eigentlich hinter den Kulissen gespielt wird. Er soll die Rolle des Knappschaffsvorstandes kennenlernen.

Man sollte eigentlich annehmen, daß dort, wo eine „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ in einer Institution vorhanden ist, alles in bester Ordnung liefe, zumal der Gewerkschaftsangehörige Otto Böttger, dessen Beruf doch ein so wichtiger sein will, den Beruf führt. Wie es heißt, führt der Böttger immer das Schlagwort im Munde: „An ihren Taten soll ich sie erkennen!“ Damit ist gemeint, daß die Funktionäre, die nach seiner Meinung „nicht die richtigen Taten“ vorbringen!

Heber die roten Funktionäre hat die Arbeiterchaff sich längst ein Urteil gebildet. Zu ihnen wächst das Vertrauen von Tag zu Tag. Sozialdemokratische Arbeiter und Gewerkschaftscollegen lernen immer mehr die Drogenpolitik durchschauen und sie treten für die Schaffung der roten Kampfeinheit in den Mansfelder Betrieben ein. Es ist deshalb sehr angebracht, daß alle Mansfelder Kumpels etwas über die „Taten“ des Otto Böttger und seiner Freunde erfahren.

### Der „Vertrauensmann“

In der Mansfelder Knappschaff wurde trotz des üppigen Vermittlungsapparates, der dort nun jeher besteht, eines schönen Tages nach der Meinung des Otto Böttger ein sogenannter „Vertrauensmann“ für die Arbeiterabteilung gebraucht. Demotiviert die „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“, wie bereits wiederholt erwähnt, in der Knappschaff völlig geföhrt war, wurde eine neue, höchst überflüssige Stelle geschaffen. Der Vertrauensmann wurde gefunden, aber nicht eine unter den 13.000 Mansfelder Kumpels, nein, er wurde aus dem Reich geholt in Gestalt eines Herrn Fritz Felderhoff. Dieser war früher Gewerkschaftsangehöriger in einer schillernden Gewerkschaft. Als alter Koalitionsfreundlicher mit dem Zentrum hat sich annehmend der SPD-Strategie Otto Böttger für Felderhoff entschieden.

Beim Dienstauftritt schrieb man dem „Vertrauensmann“ sofort 10 1/2 Jahre im Dienste gut. Die Gewerkschaftsleiterzeit wird nach den Gepflogenheiten der Futtertrippenspolitzer von heute immer gleich für die Zahl der Dienstjahre angerechnet. Das betreffende Gehalt des Vertrauensmannes wurde auf jährlich 10.000 Mark festgesetzt (!).

### Brüßliche Dienstverträge ...

Alter, Mansfelder Kumpel, der du mit deinem kaiserlichen Lohn nach Hause wankst, das ist noch nicht alles, was der Knappschaffsvorstandem bestiet. Er erhält noch Spesen und Losgebühren für besondere Sitzungen, nicht unter vier Wochen Urlaub im Jahr und außerdem zahlt die Knappschaff für ihn teilw. die Knappschaffsbeiträge in Höhe von 63 Mark monatlich, die höchsten Beiträge, die es gibt!

Der Vertrag mit diesem Vertrauensmann ist am 30. Juni 1932 zum erstmaligen kündbar. Er lief fünf Jahre. Wird der Vertrag am 30. Juni 1932 nicht gekündigt, so läuft er automatisch mehrere Jahre und überdies auch noch darüber hinaus, daß er nicht durch einen solchen Einkommensverlust daran hindert, daß er ruhig schlafte und wenn sie auch noch mehr abziehen, damit ja die Knappschaffsbeiträge immer richtig hereinkommen!

Wacht für mich, daß dieser Vorstand der Mansfelder Knappschaff mit seiner „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ am 30. Juni den Vertrag mit dem „Vertrauensmann“ kündigt und den überflüssigen „Posten“ abbaut? Felderhoff ist nämlich nicht etwa „Vertrauensmann“ für euch, sondern für die Knappschaff. Das müßt ihr begreifen. Wenn ihr euch da wäre, dann wäre er längst abgebaut, dann hätte der Vorstand „eure Interessen nebenbei mit vertreten“ ...

### Höhere Gehaltsstufen

Herr Fritz Felderhoff ist seit dem 1. Juli 1927 im Dienst und hat während dieser ganzen Zeit nicht finden können, daß einer der drei obersten Knappschaffsstellungen, nämlich der Kranenbauschaffsleiter, im Gehalt zu hoch eingestuft war und die Knappschaff ihm jährlich 1400 Mark zuviel zahlte (ein netter Betrag für eine Urlaubsreise im Sommer). Als man den „Arztum“ aber schließlich doch entdeckte, wurde der Kranenbauschaffsleiter niedriger eingestuft und die Sache war erledigt. Ein Grundzahlen der zuerst erwähnten Arbeiter hat nicht in Betracht.

Was anderes wäre es gemein bei einem Kumpel, der eine ertüchtigte zweiseitige Knappschaffsseite bezog. Dem hätte man das auf selber und Brinnig geföhrt und wahrscheinlich hätte man dem Kumpel noch wegen „betrügerischer Manipulationen“ einen Prozeß gemacht ...

### Und Wohnungszufuß

Der Vorstand der Mansfelder Knappschaff mit seiner „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ ist, wenn es sich um obere Beamte han-

deln, von jeher nobel gemein. Der Knappschaffsleiter Belling 3. B. besteht außer keine finanziellen Gehalt noch monatlich 90 Mark Wohnungszufuß, obwohl er in einer Dienstwohnung wohnt, die ihm frei zur Verfügung gestellt wurde, die ihm keinen Pfennig kostet!

Am Knappschaffsvorstand war es nicht einer der „Arbeitervertreter“, sondern ein Angestellter, der die Erziehung der 90 Mark Wohnungszufuß forderte. Das wurde mit der „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ abgelehnt mit dem Bemerkten, das wäre nun einmal selbstgeigelt und es sei üblich nach der Befolgungsordnung.

### Dann der Nachtwächter

Die Mansfelder Knappschaff brauchte auch einen Nachtwächter, der die Gebäude und Treiere gegen Einbrüche zu bewachen hatte. Nachtwächter zu finden. Otto Böttger einbete in einem dem Zentrum nahe liegenden Arbeiterwohnhaus einen solchen Mann, dem wir persönlich wohl auch Arbeit und Brot gäwren. Es ist aber für den kühnsten Otto Böttger bemerkend, daß der Nachtwächter der Mansfelder durch Gehaltsbezüge und freie Wohnung weit besser bezahlt wird als der erste Mansfelder Bauer. Er wird seinem Kumpel einfallen, für Abbau des Nachtwächtergehälts einzutreten, aber jeder wird den Bonzen unter die Weis rufen. Wenn ihr wüßt, was zum menschlichen Leben notwendig ist und ihr das durch Vollziehung des Nachtwächtergehälts bewillt, wie kommt ihr dann dazu, attis mitzubauen, den elenden, färglichen Lohn der Mansfelder Kumpels abzuhauen?

Auf diese Frage merdet ihr keine Antwort erhalten, Mansfelder!

## Chemieproleten schiden die Bonzen heim

### Wille zur roten Kampfeinheit in Eilenburgs Chemiebetrieben

U. A. In der Erkenntnis, daß es den Chemiearbeitern ernst ist mit der Vorbereitung des Kampfes gegen den Lohnabbau, ist sich der Gewerkschaftsangehörige Michaelis (Eilenburg) geschwungen, etwas zu unternehmen, damit nicht alle Felle fortzuwimmern. Bis heute hat er seinen Mitglieder noch keinen Bericht gegeben von dem gewaltigen Lohnabbau ab 1. Januar. Mit großem Hullo wurde eine gemeinsame Chemiearbeiterversammlung der Betriebe DÖZ und Remondobitz einberufen und ihre das durch Vollziehung nicht genehmigt. Michaelis ließ sich noch eine „Kantone“ des Hauptvorstandes von Hannover kommen. Doppelt hält besser, dachte er lieber.

Exeter (Hannover) unternahm den Versuch, die Chemiearbeiter

Kumpels, Otto Böttger wird höchstens sagen: „Ihr versteht ja das alles nicht, das was wir für denn vom Weien der Knappschaff.“ Aber gemacht, durch uns wird der Kumpel vom Weien der Knappschaff noch recht vieles erfahren. Für heute nur noch eine Sache.

### Serner der „Vertrauensmann“

Die Knappschaff brauchte auch einen „Vertrauensmann“, einen Mann, der nachkontrollieren hat, daß die Kumpels nicht etwa „auf Kosten der Knappschaff reiten“, und der leben, der nach seiner Meinung nur „aus faulheit frustriert“, gelang zu lähren hat!

Diesen Vertrauensmann einbete man in Bonn. Er erhielt zu nächst für ein Probejahr monatlich 500 Mark festen Gehalt, darüber hinaus bezog er jede Unterzahlung extra bezahlt. Und kaum war er ein halbes Jahr eine Dreiwertigkeit aus!

Auch dieser Witz steht dem Zentrum nahe. Wer leben also, daß die „Drei-Fünftel-Arbeitermehrheit“ in der Mansfelder Knappschaff mächtig für uns alle geföhrt hat.

Knappschaffsleiterfunktionen sind noch unterer Meinung wirklich notwendig, wenn in ihnen wirklich die Lage der Knappschaffsmitglieder beraten wird. Aber wenn es sich um Knappschaffsleiterfunktionen handelt, wie die am sogenannten „Biesenmontag“, dann kommt bestimmt nichts heraus dabei, denn an einem solchen Tag kommt man nur zusammen, um einige Mitteilungen entgegenzunehmen.

Man quitiert dann 20 Mark Spesen und geht sofort auf die Eisenler Wiek, um einmal richtig im Vollstrecker unterzugehen! Die Belohnung müßt ihr heute genießen.

Mansfelder Kumpel, fordert Redensstoff über die Lage in der Mansfelder Knappschaff. Die Gewerkschaftsleiter und die lokalen Betriebsleiter haben im Vorstand soll in öffentlichen Versammlungen Rede und Antwort stehen. Darüber hinaus gilt es, alle Kumpel aufzurufen, nicht nur mit solchen Knappschaffsleitern, sondern auch mit den Lohnabbau-Gewerkschaftsleitern endlich Schluß zu machen.

Schmidt die rote Einheit von unten in jedem Betrieb, in jedem Schicht Weien euch gegen wachsendes Elend, kämpft unter Führung der SPD und KPD!

## Heute Gewerkschaftstag!

heute Dienstag, den 5. Januar, finden für alle Industrie- und Darleitsmitglieder, die noch in den freien Gewerkschaften organisiert sind, müssen an dieser Sitzung teilnehmen. Die Genossen werden verpflichtet sich für diesen Abend freizubehalten. (Mitgliedsbücher mitbringen.)

Folgende Lokale sind für die einzelnen Industriegruppen festgelegt:

- Bau, Zimmerer, Maler. Lokal „Zur Sonne“, Große Brunnenstraße Ecke Richard-Wagner-Straße, Kleiner Vereinslokal.
  - Eisenbahn. Lokal „Darsich“, Martenstrafe.
  - Metall. Lokal „Friedrichsgarten“, Friedrichstraße.
  - Legit und Bekleidung. Lokal „Zur Sonne“, Große Brunnenstraße, großes Vereinszimmer.
  - Gemeinde und Verkehr. Lokal „Goldene Kette“, Alter Markt.
  - Nahrung und Getränke. Lokal „Weinrich“, Böllberger Weg.
  - Holz und Leder. Lokal „Friedrichsgarten“, Friedrichstraße.
- Sämtliche Sitzungen finden pünktlich abends 20 Uhr statt.

von ihren Kampfmaßnahmen abzuweichen. An einem 1 1/2stündigen Referat über die Weltwirtschaftskrise müßt ihr den wölkigen Banfrott der reformistischen Politik eingehen.

„Seige einer den Ausweg, ich fordere alle Disziplinärener auf, einen Weg zu zeigen“, so tief er in den Saal. „In Kampf ist bei jeder nicht zu denken. Die Arbeiter verlieren ihren Arbeitsplatz und die Wirtschaftlichen stehen vor den Toren!“

Durch treffende Zwischenrufe erkannte er die Stimmung der Versammlung und so wagte es dieser Strategie nicht, von der SPD oder KPD, mit der man ja „abrechnen“ wollte, zu sprechen. Nicht kämpfen, sondern „Treu zu Gewerkschaft halten, dann wollen wir in besseren Zeiten wieder das Verlorene nachholen“. Das war seine Linie. Mit einigen Schwärzen wurden keine Ausführungen entgegengenommen.

Die Diskussion löste sofort lebhaft ein. Die roten Betriebsräte und Betriebsarbeiter rechneten gründlich mit der mit dem Staatsapparat vermacherten Bürokratie ab. Nichts ist ihnen erspart geblieben. Sie zeigten den Weg auf, daß aus dieser Verelendung kein Betrüben auf bessere Zeiten, sondern nur das Schmeiden der roten Einheitsfront zum Kampf helfen kann.

Ein einziger aus der Versammlung, ein reformistischer Betriebsrat, glaubte die Politik der Gewerkschaften nützlich zu erfüllen. Seine Ausführungen gingen fast im Lärm unter, als er erklärte, er werde sich gegen einen Kampf einsetzen!

Als man die Diskussion durch das Schlußwort abschließen wollte, erhob sich fast der ganze Saal und drohte die Versammlung zu verlassen, wenn nicht alle Redner zu Worte kamen. Der Hauptvorslandsreferat müßte wieder abtreten. Die Diskussion wurde wiedergeführt!

Das Schlußwort des Referenten stand im Zeichen der Empörung der Betriebsarbeiter. „Ja, Kollegen, wenn ihr in Eilenburg zu einseitig seid, tut es mir leid, ich bin gekommen, euch zu bekehren. Wir üben keinen Arbeitererrat — wir kämpfen und kämpfen. Auch ich bin ein großer Auslandfreund und bekrachte dessen Luftzug. Ausland wird ein gewaltiger Unbuhrtat werden. Aber, Kollegen, heute ihr so leben, solltet nie der russische Arbeiter, so würdet ihr heute nicht so besoffert sein.“

Michaelis machte sich die Dankoffertigung zu eigen, indem er erklärte, er unterbreite die Ausführungen des Referenten voll und ganz. Er tobe gegen den Kampfwillen der Chemiearbeiter. Die Kumpelschicht Arbeiterchaff hat nur ein Cadehen für sein Dauerredneriat. So wurde die gewollte genutzte Wiedereinrichtung mit der KPD in einer Niederlage der Gewerkschaftsdiplomatie.

Für die Arbeiter heißt es jetzt aber handeln!

# PREISSENKUNG!

Ab 1. Jan. **Lanella** MARGARINE

1 lb	70	63	8
1/2 lb	35	32	8

**PALMÖL**

1 lb	70	63	8
1/2 lb	35	32	8





# Mitteldeutsches Braunkohlenfundit aufgelöst

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers Warnebold (früher Direktor der IG-Farben) ist das mitteldeutsche Braunkohlenfundit mit Wirkung vom 20. Januar 1932 aufgelöst worden. Durch diese Verordnung fallen die Vereinbarungen der Einzelfirmen, nur allem die über die Preisbindung anzuwenden.

Die Auflösung des Braunkohlenfundits hat jedoch nichts mit der Preisbindung zu tun. Die Braunkohlenpreise sind bereits seit einigen Wochen entsprechend der Preisbindung vom 8. Dezember herabgesetzt worden.

Im mitteldeutschen Braunkohlenfundit herrscht bereits seit Monaten ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen den besten größten Braunkohlenfirmen (Ferdinand und IG-Farben) um den Anteil am Verkauf der Braunkohlen. Die IG-Farben hat einen größeren Anteil an der Braunkohlenproduktion für den eigenen Bedarf, während Ferdinand fast keine ganze Braunkohlenproduktion für den Weiterverkauf produziert.

Die IG-Farben hat die eigene Kohlenabfuhr von IG-Farben fortzuführen, in die der Chemietrakt fast einen größeren Anteil am Weiterverkauf der Braunkohle haben. Durch die Verordnung des Reichswirtschaftsministers ist dieser freie Konkurrenzkampf ermöglicht worden.

Die Verordnung wird seitdem keine Kartellgebühren mehr treffen, da durch den Wegfall der Preisbindung der Kleinverkaufspreis aus Konkurrenzgründen sinken wird, während der Großhandelspreis bleibt. Die finanzschwachen Kohlenhändler werden sich totzufürzen.

Zum Erkennen hat die Weimarer-Regierung von ihrem Recht, ein Embargo oder Kartell aufzuheben, Gebrauch gemacht. Ein Embargo über den Normalpreis als grundsätzlichen Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus. Die Praxis aber zeigt, daß im kapitalistischen Staat die „Kartellkontrolle“ nur im Interesse des Monopolkapitals gehandhabt werden kann, nur zur Verhinderung der Kapitalgeberschaft dient.

## Hitlers Silvesterfeier

Jährlich zu Silvester erlöst Herr Adolf Hitler eine Kollektion an die Staats. Sie ist immer ein einziges Sammelmilieu von Wädeln und fleischender Arbeitzeuge, also durchaus nichts Bemerkenswertes, weil das ja zum alljährlichen Geheiß der Parteiorganisation gehört. Was diese Aufzüge er interessant macht, ist die Tatsache, daß der Freund der Bankiers und Industriemagnaten in jählicher Wächterstellung und Sieg für das kommende Jahr verspricht. Nur zwei Zitate dafür zum Beweis:

Am 31. Dezember 1931: „Im 12. Jahr des Ringens...“  
 „Wir wollen als Kämpfer in unserer Bewegung weichen, daß dieses neue Jahr...“  
 Am 31. Dezember 1930: „...dem Jahr zum Fundament...“

Hitlers Prophezeiung hat sich für 1931 als Schwindel erweisen, weil so viele andere seiner Versprechungen, mit denen er die über seine kapitalistische Politik ungehaltenen wertigen Parteimitglieder an der harten Arbeit, die ihnen die marxistische Front zu machen geben wird, die Zähne austreiben.

Hast du schon einen Abonnenten gewonnen?

Der Württer Georg Haagen, Tübingen, ist durch rechtsfräufiges Urteil des Schöffengerichts in Halle vom 16. Dezember 1931 wegen Raufhandlungen gegenüber seiner 14jährigen Tochter, zu 2 Jahren 2 Monaten Jugendstrafe verurteilt worden.

# Theater, Konzerte, Vorträge

## Thalia-Theater

„Was spät kommt, kommt doch“ (von Herr Conners, deutsche Bearbeitung von Siegrid Geyer) ist ein launiges und unterhaltsames Lustspiel. Der der Handlung: In der Dies eines kleinen Kapitolins in einer mittelgroßen amerikanischen Stadt. Die Handlung: nahezu belanglos. Ein Badfisch liebt einen kochenden jungen Mann. Dieser aber ist ganz in die arrogante Schwester verfallen, die ihrerseits von ihm nichts wissen will. Und nun gelingt es dem kleinen Badfisch doch, sich ihren holden Jüngling zu kapern. Wie sie das anbreut, das ist eben „ganz reizvoll“ und trägt viel zur Erheiterung des Publikums bei. Auch wenn es veräppelt, wenn kleinen (schmerzhaften) Badfisch und verliert es durch ihr natürlich schimpfliches und unglückliches Wille, die Begeisterung des ganzen Hauses für sich zu gewinnen. Wilma Düller gibt mit Erfolg eine eingebildete und „ornehme“ bürgerliche Dame ab und Gabriele Schneider die absolut nach der gemene Tochter. Prinz Fentel ist als auskunftreicher Charakter nahezu unübersehbar und hat im dritten Akt die Ehre, ganz auf seiner Seite. Wolf Lieber stellt einen braven kleinen Spießbürger auf die Bühne.

Ständiges Beispiel Ludwig Müller im Stadttheater. Am kommenden Sonntag gibt er ein Konzert, bei dem das Publikum von vielen Vorstellungen her bekannt ist. „Röntgen“ in Schillerpark Theater, im Stadttheater. Der Vortragsabend hat bereits bekannte Namen zu einzelnen Schauspielereisen an der Rolle des Stadttheaters.

Operetten-Veranstaltung im Stadttheater. Freitag findet im Stadttheater die Aufführung der letzten Operette von Paul Kienbaum „Die Blauen von a a a a a“ statt. Unter der musikalischen Leitung von Walter Erdelinger und der Regie von Paul Kienbaum werden die Damen Marion Reumann, Ellen Wagner und Rita Beck, die Herren Erich Weisbach, Emil Weisbach, Erich Weisbach, Walter Kienbaum, Rudolf Weisbach und Otto Kienbaum, Bühnenbild: Georg Weisbach, Regie: Helmut Kienbaum.

Das 3. städtische Musikfest am 30. Januar (Freitag) Generalmusikdirektor Erich Weisbach im Stadttheater. Der Vortragsabend hat bereits bekannte Namen zu einzelnen Schauspielereisen an der Rolle des Stadttheaters.

Der neue Vortragsabend der Reichsbühne für den 30. Januar (Freitag) im Stadttheater. Der Vortragsabend hat bereits bekannte Namen zu einzelnen Schauspielereisen an der Rolle des Stadttheaters.

## Sportmatinee des Freien Sport-Vereins

Am Sonntag, den 10. Januar, vormittags 11 Uhr, in Halle, „Gemeinschaftshaus“, Leipziger Straße, großes Sportmatinee im Ringen und Bogens.

Im Ringen:  
 Borussia (Berlin-Neukölln) - FSV Halle  
 Deutsche Reichsbühnen - FSV Halle  
 Im Bogens:  
 Knapsportverein Merseburg - FSV Halle  
 Die FSV-Kapelle musiziert.  
 Die städtische Arbeiterkassette ist freundlich eingeladen.

# Arbeiter-Sport

## Fußball-Schießer-Vereinigung des Bezirks Halle

Kommenden Freitag, den 8. Januar, 20 Uhr, im Lokal „Griechischgärten“, Friedrichstraße 23, findet die Jahres-Generalversammlung der Fußball-Schießer-Vereinigung statt.

- Zugordnung:
1. Anwesenheit und Protokoll.
  2. Berichte des Schießausschusses.
  3. Wahlen.
  4. Referat des Genossen Besold (Beri, Schiri und Zeitung).
  5. Verlesendes.

Kein Schiri darf unentgeltlich fehlen, da sonst Bestrafung erfolgt.

## Arbeiterathleten, Bezirk Halle

Am 10. Januar findet in Röhren der Sportkampf im Ringen zwischen Röhren 1-Läufer 1. Rost, Rostpfeifer zu diesem Kampf Röhren 2, Schauer-Läufer (Röhren) und Röhren (Röhren). Die Genossen von Röhren müssen komplett nachbestanden.

Der Vortragsabend Merseburg gegen JVA Halle, wird ebenfalls am 10. Januar stattfinden. Die Vortragsabend Merseburg gegen JVA Halle, wird ebenfalls am 10. Januar stattfinden. Die Vortragsabend Merseburg gegen JVA Halle, wird ebenfalls am 10. Januar stattfinden.

## VEREINSMITTEILUNGEN

Milos Halle. Spielmannsausflug am Donnerstag, den 7. Januar, 19.30 Uhr, in der „Grüne“ eine wichtige Sitzung. Alle Sportgenossen müssen anwesend sein. - Jugendabteilung. Donnerstag, den 7. Januar, 20 Uhr, dortselbst Jugendabteilung. Des weiteren werden wir nochmals auf die am Sonntag, den 7. Januar, 19.30 Uhr, in der „Grüne“ stattfindende Generalversammlung hin. Hierzu sind alle Sportgenossen verpflichtet, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

## Arbeiter-Sportklub Halle

Am Mittwoch, den 6. Januar, findet im Vereinslokal die Generalversammlung statt. Das Ereignis über Genossen ist wichtig!

Am Mittwoch, den 6. Januar, findet im Vereinslokal die Generalversammlung statt. Das Ereignis über Genossen ist wichtig!

Am Mittwoch, den 6. Januar, findet im Vereinslokal die Generalversammlung statt. Das Ereignis über Genossen ist wichtig!

Am Mittwoch, den 6. Januar, findet im Vereinslokal die Generalversammlung statt. Das Ereignis über Genossen ist wichtig!

## Rundfunk-Programm

Mittwoch, 6. Januar  
 6.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 8.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 9.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 9.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 10.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 10.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 11.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 11.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 12.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 12.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 13.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 13.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 14.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 14.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 15.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 15.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 16.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 16.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 17.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 17.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 18.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 18.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 19.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 19.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 20.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 20.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 21.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 21.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 22.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 22.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 23.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 23.30 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.  
 24.00 Uhr: Rundfunkkonzert. Aufschlagszeit: 8.15-8.30 Uhr.

## Winn nicht über Wonne?

Winn nicht über Wonne? - Wir sind sehr frohen, um die Befriedigung schmerzenden Wunden unbefähigend, zunächst milde, später tüftles Heiler mit Niederdrücken.

Gratulentlich: Guban Doll, Hall, für den gelungenen Inhalt; Kettner Wulst, Halle, für den Anzeigeninhalt.

# An unsere Inserenten in den „Führern durch die Geschäftswelt“!

Wir haben die „Anzeigen-Expedition für die Arbeiterpresse“ wiederum beauftragt, den „Führer durch die Geschäftswelt“ neu zusammenzustellen

Trotz Krisen haben unsere Geschäftsfreunde auf Grund ihrer guten Erfahrungen denselben reichlich benutzt und hoffen wir, daß auch bei der jetzigen Neuzusammenstellung die Beteiligung weiter eine rege sein wird

Unsere Vertreter sprechen in diesen Tagen bei Ihnen vor. Reservieren Sie uns bitte Ihren Auftrag. Verlangen Sie jedoch vor Abschluß die Vorlage unseres Ausweises

## Verlag „Klassenkampf“

**Walhalla**  
 6. Januar findet wieder regelmäßig der beliebte  
**Mittwoch-Tanzabend**  
 statt  
 Zoo-Kapelle Eintritt frei!

Meiner verehrten Kundschaft von Merseburg und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe und

**Mittwoch, den 6. Januar 1932**

**Gotthardstr. 27 neu eröffne**

Ich danke für das Vertrauen, welches Sie meinem verstorbenen Mann zuteil werden ließen und bitte es auch auf mich übertragen zu wollen

**Sporthaus Hans Käther**

Merseburg, Gotthardstr. 27

Nur beim **Dnsentent** kaufen!

Bei allen Einkäufen beruft euch auf den **Klassenkampf**

**Radiogeräte**

Schallplatten von M. 1.25 an

Sprechapparate Musikinstrumente

**Musikhaus Emil Miehle**

Weißenfels, Kl. Kalandsstraße 5

**Richard Rudloff**  
**Plesteritz**  
 Billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte und Eisenwaren  
 Beleuchtungskörper - Radio

**Richard Rudloff**  
**Plesteritz**  
 Billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte und Eisenwaren  
 Beleuchtungskörper - Radio

**Restaurant „Ruba“**

Wüste zum Kochen  
 Gustav Müller, Tübingen  
 Plesteritz, 14. Schwanenstraße  
 empfiehlt sehr Leber der Arbeiterkassette

Werbefreie

Weißener Dampf-Kunstfärberei Leipzig Str. 120 färbt reinigt wäscht

Trinkt die gute Milch aus der Central-Molkerei Weißenfels-Zorbau

Arbeiter besucht den Film-Palast Dienstag und Freitag Programmwechsel

Richard Lehmann hat Rest Schmirgel, Dr. Wundt'sches Papier und Schreibwaren

Neustadt - Sellenhaus hat alle Sorten Seifen, Kämmen, Bürstenwaren

Pantell-Centrale Arbeiterkonsumverein Piersberg Frische, Donstraße 3

Herren-Bekleidung kaufen Sie am billigsten bei Atlas, Markt 18

Stiefel- u. Schlachthof Dürme / Leher u. Oswitzer

Motorräder aus im Nürnberger B. M. W. D. Rad, Stockard / N. S. U. Harley Davidson / Standard / Bignone Kraftfahrzeugwerke, Friedrichstr. 12 (3410)

Mitglieder der Konsumvereine, verlangt einen Käse aus der Käserei W. Engler Lieferant der Konsumvereine Halle-Merseburg

Messow & Waldschmidt in Zeitz laufen!

Forderung hat noch immer jeden gut bedient

Händlerbörse Meißner-Deichstraße 40

Farben und Lacke Kühnert & Co. Werkstraße 8

Schützenhaus Jeden Sonntag B. A. L. L. Restaurant Oswald Große

Für Schuhe nur Flatows Schuhquelle

A. Hellinger Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Zuerst zu Hart Größtes Textilhaus von Zeitz

Herren- und Damen-Friseur Albert Feyer

Alfred Pretzschner Brot- und Feinbäckerei

Wobballa-Teile Hauschlachten und Gemischtwaren

Überböttingen Schuphaus Marquardt

A. H. W. - Briketts sind billiger Kauft bei Eduard Rosenkranz

J. RUDOLPH, Nr. 26 LEZSCHNITZEL - KOLLENDARUNG

Max Zirnstein Sie kaufen billig bei Carl Reiter

Carl Reiter Sie kaufen billig bei Hermann Hüf, Beier Straße 1

Lebensmittel u. hausschlachtene Wurstwaren M. Feyerabend, Leipziger Str. 35

Albert Roch, Damstr. 16 Briketts und Brennholz

Robert Penndorf Kaffee, Tee, Erbsen- und Mehlspeisen

Tab Dierenberg Kauft bei Strumpf-„Hausgen“

Stiedlungs-Bäckerei und Konditorei Inh. I. Br. Jütstehner

R. Rauschenbach, Am Bahnhof Schwenningerstr. 4 / H. Wirthmann

G. Slegmeier Kirchenstraße 11 Herren- und Damenkonfektion

Dr. Sohlen-Kerneder Hilft in der Augenheilkunde

Auch Lebensmittel bei Thams & Garls

Bruno Riederberger Schuh-, Schuhwaren u. Schuhzubehör

Markt-Drogerie Arbeiter, besucht bei Bedarfdeckung

Konsumverein Bockwitz Dort erhaltet ihr die vorzüglichen GEG-Produkte

Bäckerei Claus Subtrah-Haus Mattheß

Kauf Brot beim Bäckereimeister J. G. Glaubig

Fritz Jacob Bäckerei- und Konditorei

Robert Jahn Bäckerei- und Konditorei

Bäckerei - Kolonialwaren - Futtermittel Thiele & Hartmann

Mischwarengeschäft Bertha Kieck, Leberberg 27

Kauft bei Louis Erbsen Bäckereierzeugnisse

Robtschlächterei Karl Hofes, Magdalen 7

Hau- u. Möbelfacherei Martin Richter, Deberg 21

Rind- u. Schweineschlächterei Walter Ciesler

Bäckerei Hugo Arnold Mäckerling Mitte 51

Egt Landbrot von Mühle München

Herren-Friseur Erich Sches

Adolf Krause Schuh- und Schuhzubehör

Schuhhaus Ferdinand Beyer bekannt für gute Qualität

Die besten Rufe kauft man von J. u. F. Hampe

Schuhhaus Neumann für richtige Passgenauigkeit

Erich Haase Herren, Damen- u. Kinderschuh

Tab Dierenberg Schuhwaren

Shuhhaus Witzschelstraße 97

Billige Schuhwaren kauft bei Witzschel

Geht für die rote Hilfe! Freyburg a. U.

Trinkt Milch aus der Molkerei Freyburg!

Der Weg zum Kunden führt über die Reklame!

Kurt Gräber Milch, Butter, Eier, Käse

Hugo Franke Fleisch- und Wurstwaren

Ewald Schwarzke Spezialitäten Wurstwaren

Kurt Telling Kolonialwaren

Albert Rudolph Bäckerei

Bei Dietrich Schröder, Bäckerei, kauft die billigsten Lebensmittel und Drogen

Reinh. Leuterbach Kolonialwaren, Kaffee, Wein

Pa. Fleisch- u. Wurstwaren

Sanctus, Land- und Mühlenbrot Strauß & Herrmann

H. Fleisch- und Wurstwaren

Prof. und Fachlehrer Alwin Haaser, Reut. Straße

Kolonialwaren - Bäckerei Hedwig Klemme

Ad. Hanke Bäckerei und Kolonialwaren

Kauft Schurig-Brot, Stehla

Otto Kranke, Plodder Str. 5

Brot u. Möbelscherei Otto Dietrich, Plodder Str. 8

Landbrotbäckerei, Lieferung bei Haus

Emil Bünsch Nikolaistraße 46

Frau Rodhe Schneiderei, Schuhmacher

Motor- und Reparatursachen Am Friedrichsplatz 5

Wohlfühl- und Spezialitäten bei der Buchdruckerei Heinrich Schmitt

KARL NOWACK Schneiderei, Schuhmacher

Wiedebach bei Weißenfels

Wiedebach bei Weißenfels

„Schützenhaus“ Bäckerei und Konditorei

Lebensmittelgeschäft K. Motz

Paul Scharf, Fleischer

Café König Bäckerei und Konditorei

Trinkt Milch aus der Molkerei Freyburg!

Rosenberg Hettstedt Markt

das führende Kaufhaus für Bekleidung und Aussteuerwaren

Friedrich Ballin - Inh. H. Grippall Markt 7

Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Wäsche

H. Herpel Spezialität: Wäsche, Leib- und Bettwäsche

Trinkt Qualitäts-Vollmilch der Dampfmolkerei Wippertal

Molkerei-Produkte von Carl Stoppel

Schwänen-Apotheke August Kremer, Beckener Straße 14

Ammendorfer Schokoladenfabrik

Zentral-Molkerei Ammendorf empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte

Möbel aller Art Carl Utgenannt

Richard Gahler, Steilweg 123

Herren- und Damen-Frisiergeschäft Walter Böhm

Gastwirtschaft und Fleischer Karl Lorbeer

Werbt Abonnenten!

Carl Große Bäckerei und Kolonialwaren

Friedrich Barthold Bäckerei u. Kolonialwaren

Hermann Otto Schneiderei, Schuhmacher

Gasthaus „Deutsches Reich“ Inhaber Arno Nitzsch

Fabrik, Nähmaschinen, Motorräder sowie sämtliche Reparaturen bei Willi Lehmann

Eigenroba Bäckerei - Kolonialwaren - Drogen

Bruno Peritz Fleisch- u. Wurstwaren

Ernst Breußer, Fleischer

Otto Bertram Hauschl., Fleisch- u. Wurstwaren

Damen- u. Friseur Herrs-Priseur Franz Baiger

Haus- und Küchengeräte K. Kleine, Am Markt 17

Beerenlaublingen

Arthurs Fritzsche Bäckerei und Konditorei

Hauschlächterei Elise Kramer

Lina Krantz Strumpf- u. Weißwaren

Konsumverein in Ammendorf empfiehlt die besten Produkte

Mietleben Arbeiter - Verbandskasse

Molkerei Mietleben

Rich. Hauck Arbeiter - Verbandskasse

Bergzeit nicht Bloßes Tischspiel

Mietleben, Lettin, Gehen, Wehlig

Nausfrauen, handl. das Land- u. Hagen

Geb. Bergz. Haus- u. Möbelscherei

Die besten Produkte

Die besten Produkte

Die besten Produkte

Die besten Produkte

Die besten Produkte

Die besten Produkte



# Unser Feldzug gegen die Presse der Arbeiterfeinde

## 10. Januar Bezirkskonferenz der politischen Zeitungsoblen

Gehaßt vom Klassenfeind ist der „Klassenkampf“, das einzige Organ der Betriebsarbeiter, der Erwerbslosen, der Jungarbeiter und Frauen.

Der „Klassenkampf“ ist die einzige Zeitung, die die grausigen Zustände in den mitteldeutschen Betrieben enthüllt, die einzige Zeitung, die die Briefe der Arbeiter und übrigen Werktätigen veröffentlicht, die einzige Zeitung, die die Stimmen der Proletarier unmittelbar in Ihren Spalten erschallen läßt.

Der „Klassenkampf“ kämpft und ruft zum Kampfbündnis zwischen Erwerbslosen und Betriebsarbeitern und zur Schaffung der roten Einheitsfront.

### Mitteldeutschland ist und bleibt rot! „Klassenkampf“ kämpft immer dafür

Im neuen Jahre heißt es, mit Hilfe der Arbeiter, mit Hilfe der revolutionären Massenorganisationen den „Klassenkampf“ zum größten Massenorgan zu machen.

### Keine Betriebszelle oder Ortsgruppe ohne einen politischen Zeitungsoblen

Die Pressekonferenz am 10. Januar in Halle, „Wintergarten“, muß der Auftakt zum Massenangriff gegen die Presse der Arbeiterfeinde Mitteldeutschland im neuen Jahre werden

nären Massenorganisationen den „Klassenkampf“ zum größten Massenorgan zu machen.

Kein Prolet, der sich jetzt noch das Gehirn verkleinert!

ragt die sozialdemokratische und bürgerliche Presse, die Stadial- und Generalanzeiger, aus den Arbeiterwohnungen.

Die Werbearbeit für den „Klassenkampf“ und für die Wochenblätter der Kommunistischen Partei, das „Mitteldeutsche Echo“, ist ein gelegentlich aller Arbeiter, weil der „Klassenkampf“ und das „Echo“ für Arbeiter kämpft.

### Hinein in die Betriebe!

Hinein in die Leuna-Betriebe, Griesheim, Anlin, Film-Wolken, Plesteritz, DCF Ellenburg und die anderen Großbetriebe Mitteldeutschlands!

## 70 Prozent unter Existenzminimum

### Eine grauenhafte Statistik über das Massenelend des Proletariats

Der bürgerliche Statistiker Kuczynski veröffentlicht in der finanzpolitischen Korrespondenz in seinem letzten Bericht über die Lebenshaltung der Arbeiterklasse folgende geradezu ungeheuerliche Feststellungen:

„Im ganzen ist das Einkommen des Industriearbeiters seit Anfang 1931 um rund 20 Prozent gesunken. Gleichzeitig sank das Reallohn, berechnet auf Grund der amtlichen Lebenshaltungskosten, um 13 Prozent. Vergleichen wir das Lohnverhältnis mit den Lebenshaltungskosten (wohingemert: den amtlichen. D. Red.), so ergibt sich, daß das Lohnverhältnis um über 58 Prozent hätte höher sein müssen, allein um die Höhe der amtlichen Lebenshaltungskosten zu erreichen.“

Eine so starke Senkung des Lohnverhältnisses ist, außer in der Periode der stärksten Inflation, in der Geschichte des deutschen Kapitalismus noch nicht dagewesen.“

Mit einem Wort: Der Lohn des Industriearbeiters liegt 68 Prozent unter dem Existenzminimum! Dabei ist aber zu beachten, daß Kuczynski den Stand der Löhne so m. l. D. es muß aber zur Grundfrage seiner Berechnungen gemacht hat. Von diesem Hungerlohn werden nun der Arbeiterklasse noch durch das Notverordnungsamt 10 bis 25 Prozent genommen. Der bürgerliche Statistiker sagt dazu:

„Über alle bisherigen Lohnsenkungen sind gering, verglichen mit denen, die Anfang des nächsten Jahres auf Grund der Notverordnung stattfinden werden. Die Vorkriegszeit wird im Durchschnitt über 10 Prozent betragen und dadurch werden die Löhne auf das Niveau des Jahres 1923, das fürchterlicher in der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse, herabgedrückt; auf das Niveau von 1923 — denn die Notverordnung bestimmt, daß die Stundenlöhne auf das Niveau von 1927 herabzusetzen sollen, und da Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, soziale Beiträge und Steuern heute sehr viel höher sind als 1927, so wird das Lohnverhältnis der Arbeiter tatsächlich das Niveau von 1923 erreichen.“

„Über diese ungeheuerliche Hungerlöhne bekommt der einzelne Arbeiter, sofern er noch im Betrieb steht, keinen von der Arbeiterklasse als Ganzes, so ergibt sich bei der Zahl von über fünf Millionen Arbeitslosen, daß der Stand der Löhne 70—80 Prozent unter dem Existenzminimum liegt.“

Arbeiter, hört es! 70 bis 80 Prozent unter eurem Existenzminimum ist euer Einkommen! Lebes Nies, jeder Hand wird besser gehalten als die Arbeitslosen, Strampeln und brutal werden ihr Frauen und Kinder den langsamsten Hungerstöße preisgegeben. Weder eure Gewerkschaftsführer noch die Führer der Sozialdemokratie, noch die Volksbetrüger im nationalsozialistischen Lager zeigen euch den einzigen Ausweg. Sie alle helfen mit, die Arbeiterklasse zu fesseln und zu knechten, helfen mit, sie in den Zustand der Barbarei zu führen.

Den Weg aus dem einzigen Lohnraub, aus Not und Elend zeigen euch allein die KPD und die Kommunistische Partei. Ihnen müßt ihr euch führen in den Betrieben. In den Gewerkschaften müßt ihr euch den Reaktionen der KPD anschließen. Der KPD und der Kommunistischen Partei müßt ihr folgen!

### Letzte Kurzmeldungen

Wiederholungen (St. Sangerhausen). Hoch malter der Helme und Zerge. Das jetzt herrschende Unwetter sowie die harten Regengüsse haben die Helme und Zerge über die Wälder treten lassen. Weiße Wälder stehen unter Wasser.

Auch aus Sandhausen kommen Hochwasserermeldungen. Das Wasser der Helme überläuft viele Stroden und hat besonders der Böhmbach in einen See verwandelt. Das Wasser steht etwa einen halben Meter hoch.

Stroffagna. Gefährdung des Passagenten. Die Unfälle, daß der „Raubüberfall“ auf den Postagente R. von diesem selbst erlitten ist, hat durch das Gefährnis des R. ihre Bedeutung gewonnen.

häftigung gefunden. R. hat zugegeben, die in der Kasse fehlenden 2000 Mark für sich verbracht zu haben.

Wolpe. Sitzung der Kreisbauernräte. Die Bauernräte der Kreisbauernräte, die Generalversammlung der Kreisbauernräte, legt ihre Arbeitsergebnisse bis 23. März 1932 vor. Das Kreisamt Wolpe braucht einmal weniger Strom zu erzeugen, weil der Hauptabnehmer, die Kreisbauernräte in Wolpe, jünger sind. Weiter sind in der Kreisbauernräte der großen Kreisbauernräte genügend Rohstoffe vorhanden, die für ein Vierteljahr ausreichen werden.

Wettin. Umbau der Scheune. Mit dem Scheunenneubau ist jetzt begonnen worden. Es wird Tag gearbeitet, und man hofft, in sechs Wochen fertig zu sein.

Zimmendorf. Einbruch in eine Butterkammer. Am Donnerstag bis zum Sonnabend ist in einer holländischen Butterkammer in der Regenstraße ein Einbruch verübt worden. Die Täter sind durch die Durchdringung in die Lagerkammer gelangt und haben dort in Säle im Gesamtwert von etwa 200 Mark an Butter den Tätern fehlt bisher jede Spur. Sie hatten offenbar einen Schlüssel.

Droßke (St. Wittenfels). Razzia auf Bildhauer. Einer auf der Liederbach und Queenitzer Raur durch Razzia auf Bildhauer wurden vier Bildhauerkolonnen in einem Hof meist lebigen Verloren verhaftet. Die Folge sind sämtlich in der Umgebung geblieben. Sie sind nicht zu fordern aus Rot Bildhauer geordnet.

## Revolutionäre Freidenker im Ung

### Selbstkritische Feststellungen der Generalversammlung in Halle — Zum Ansturm

Am Sonntag fand im großen Saal des Vofales „Lindenhof“ die Generalversammlung der Ortsgruppe Halle des Revolutionären Freidenkerbundes statt. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes nahm die Versammlung ein Referat des Genossen Erik Behne über den Kulturkultismus und die Aufgaben des Verbandes entgegen. Die sich daran anschließende Diskussion war wohl selten so ernst und politisch durchdracht gewesen, als dies in dieser Generalversammlung der Fall war. In selbstkritischer Weise wurde festgestellt, daß politisch und organisatorisch das Verbandsleben gründlich umgestellt werden muß.

## Jede Minute...

Im Büro der Unterbezirksleitung Weißenfels. Ein Genosse sitzt an der Maschine und schreibt an die Bezirksleitung:

„Werte Genossen! In der Anlage drei Aufnahmen für die Partei und zwei Bestellungen für den „Klassenkampf“. Mangels Aufnahmescheine haben beide den „Klassenkampf“ auf einem Bestellschein bestellt. Sendet uns bitte ein Quantum Bestellscheine...“

An der Tür klopf es. Ein Genosse bringt einen Brief. Der Schreiber öffnet ihn, brummt vor sich hin und fügt dem Brief an die Bezirksleitung folgende Ergänzung an:

„Eben erhalten wir einen dritten Bestellschein für den „Klassenkampf“. Insgesamt also drei Parteaufnahmen und drei „Klassenkampf“-Leser...“

Wieder klopf es an der Tür. Ein zweiter Genosse tritt ein und übergibt dem Schreiber einen Brief. Wieder brummt der Schreiber etwas vor sich hin und fügt dem Brief an die Bezirksleitung eine zweite Ergänzung an:

„Eben erhalten wir zwei weitere Aufnahmen. Die Zahl erhöht sich somit auf fünf...“

Der Brief wird zugemacht. Ein Genosse bemerkt siegesicher: „Schicken den Brief sofort ab, sonst wirst du gezwungen sein, weitere Ergänzungen zu machen und kommst überhaupt nicht zum Schluß...“

So im Unterbezirk Weißenfels. Und in den anderen Unterbezirken? Wir werden übermorgen den genauen Bericht über die Erfolge unsrer Werbearbeit im Monat Dezember geben. Daraus wird hervorgehen, daß die Genossen sich ganz energisch anstrengen müssen, im Januar die Rückstände insbesondere auf dem Gebiete der Werbearbeit auszumachen.

fastotisch das Verbandsleben gründlich umgestellt werden muß. Um den Anforderungen der revolutionären Aufgaben zu entsprechen, muß die Partei in der Lage sein, die revolutionäre Arbeit in der Breite und in der Tiefe zu betreiben. Die revolutionäre Arbeit ist eine Arbeit, die nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe zu betreiben ist. Die revolutionäre Arbeit ist eine Arbeit, die nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe zu betreiben ist.

1. Bei der Mitgliederwerbung ist die Ortsgruppe nur ein Teil der revolutionären Arbeit.
2. Die Ortsgruppe reagiert auf die einzelnen und futurpolitischen Ereignisse schwerfällig und absolut ungenügend. 3. Der Kampf um die Arbeiterklasse ist nach guten Anlässen notwendig zu unterbrechen. Die wichtigste Aufgabe ist es, die Ortsgruppe Halle zu reorganisieren. Die Ortsgruppe Halle ist ein Teil der revolutionären Arbeit. Die Ortsgruppe Halle ist ein Teil der revolutionären Arbeit.

Diese Schwächen sind zurückzuführen auf das Verbandsleben. Die revolutionäre Arbeit ist eine Arbeit, die nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe zu betreiben ist. Die revolutionäre Arbeit ist eine Arbeit, die nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe zu betreiben ist.

Durch die Schaffung und den vollkommenen Ausbau der revolutionären Arbeit ist die revolutionäre Arbeit in der Breite und in der Tiefe zu betreiben. Die revolutionäre Arbeit ist eine Arbeit, die nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe zu betreiben ist. Die revolutionäre Arbeit ist eine Arbeit, die nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe zu betreiben ist.

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden **Bullrich-Tabletten**  **jetzt**

Dienstag, den 5. Januar 1932.

Wie sie verleumden

Die 'Torgauer Zeitung' und andere Propagandisten... Wie sie verleumden... Die 'Torgauer Zeitung' und andere Propagandisten...

Die verleugerten Informationen sind der bürgerlichen Presse... Wie sie verleumden... Die verleugerten Informationen sind der bürgerlichen Presse...

Die Verleumdung der Arbeiter... Wie sie verleumden... Die Verleumdung der Arbeiter...

Die Verleumdung der Arbeiter... Wie sie verleumden... Die Verleumdung der Arbeiter...

Die Verleumdung der Arbeiter... Wie sie verleumden... Die Verleumdung der Arbeiter...

Die Verleumdung der Arbeiter... Wie sie verleumden... Die Verleumdung der Arbeiter...

Die Verleumdung der Arbeiter... Wie sie verleumden... Die Verleumdung der Arbeiter...

Die Verleumdung der Arbeiter... Wie sie verleumden... Die Verleumdung der Arbeiter...

Hungerlöhne und Entlassungen auf Gütern

M.A. Rauenborn (Saalkreis). In unserem Nachbarort... Hungerlöhne und Entlassungen auf Gütern...

getrieben, Fensterläden angebracht, Döfen eingebaut, und nun... Hungerlöhne und Entlassungen auf Gütern...

Bei der Firma... Hungerlöhne und Entlassungen auf Gütern... Bei der Firma...

Angediehener... Hungerlöhne und Entlassungen auf Gütern... Angediehener...

Wo gehört der Mittelstand hin?

Kor um liegt die Nummer 24 der Zeitschrift... Wo gehört der Mittelstand hin?...

die angeführt den selbständigen Handwerker... Wo gehört der Mittelstand hin?...

In Deutschland... Wo gehört der Mittelstand hin?... In Deutschland...

An den Innungsverordnungen... Wo gehört der Mittelstand hin?... An den Innungsverordnungen...

Aus dem Saalkreis

Herr Krieger ohne Maske

M.A. Dölling. Aus Anlaß der Abhaltung des SPD-Kommunars... Herr Krieger ohne Maske...

Bauernkrieg

Ein bürgerliches Blatt... Bauernkrieg... Ein bürgerliches Blatt...

Diese Entwidlung ist... Bauernkrieg... Diese Entwidlung ist...

Arbeiter-Wohlfahrt

M.A. Bettin. Die Wohlfahrtsorganisationen... Arbeiter-Wohlfahrt... Die Wohlfahrtsorganisationen...

Es gibt noch viel zu wenig Kommunisten!

M.A. Cannamurf. An der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag... Es gibt noch viel zu wenig Kommunisten!...

Delitzsch-Torgau

M.A. Ostermerda. Die letzte Kreisaußscheidung... Delitzsch-Torgau... Die letzte Kreisaußscheidung...

Laudarbeiter gegen Zupjektor

M.A. Cannamurf. Auf der Danneberg... Laudarbeiter gegen Zupjektor... Auf der Danneberg...

Richtung, Ortsgruppen!

Wir stellen jetzt wieder die... Richtung, Ortsgruppen!... Wir stellen jetzt wieder die...

Aus dem Geschäftsverkehr

Redaktionsrat... Aus dem Geschäftsverkehr... Redaktionsrat...